



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Bucher, Heidi, *Betty aus Toronto*, 1975, Perlmutt-Latex, 111 x 96 cm, Kunstmuseum Winterthur

Bearbeitungstiefe ■■■□

Name **Bucher, Heidi**

Namensvariante/n Müller, Heidi

Lebensdaten \* 23.2.1926 Winterthur, † 11.12.1993 Brunnen

Bürgerort Malters (LU), Zürich

Staatszugehörigkeit CH

Vitazeile Plastikerin, Objekt- und Aktionskünstlerin, Malerin, Zeichnerin. Kleidereinbalsamierungen, *Hautobjekte* und *Hauträume*

Tätigkeitsbereiche Plastik, Konzeptkunst

Lexikonartikel Heidi Bucher wuchs als Einzelkind in einem grossbürgerlichen Elternhaus in Wülflingen bei Winterthur auf. 1942–46 studierte sie an der Kunstgewerbeschule Zürich bei Elsie Giauque, Max Bill und Johannes Itten. 1946–1956 Wohnsitz in Paris, Südfrankreich und London. In dieser Zeit entstanden Zeichnungen in linearem Stil und Seidencollagen. Letztere zeigte sie 1956 in der Basler Galerie Suzanne Feigel und 1958 in ihrer ersten Einzelausstellung in den World House Galleries in New York, wo sie von 1958 bis 1960 lebte. 1960–1970 wohnte Heidi Bucher wieder in Zürich, zusammen mit ihrem Ehemann, dem Künstler Carl Bucher, und ihren beiden Söhnen Indigo und Mayo. In gemeinsamer Arbeit mit Carl Bucher entstanden 1967–1970 die Schaumstoffplastiken *Landings to wear*, tragbare Skulpturen zum Hineinschlüpfen, entwickelt aus Heidi Buchers Soft Art-Experimenten. 1970 bekamen die Buchers ein Stipendium der kanadischen Regierung. Sie lebten 1970–72 in Montreal, Toronto und New York, anschliessend bis 1974 in Los Angeles und Santa Barbara. Zusammen mit dem kalifornischen Künstler Edward Kienholz experimentierten sie mit dem neuen phosphoreszierenden Werkstoff Vinyl. Heidi Bucher entwickelte aus Polyurethan-Schaumstoff, den sie mit Vinyl und Perlmutterglanz überzog, bewohnbare *Body Shells*, die sie 1972 im Los Angeles County Museum und in der Vancouver Art Gallery ausstellte. 1974 Rückkehr nach Zürich; Trennung von Carl Bucher. Heidi Bucher bezog den ehemaligen Kühlraum einer Metzgerei an der Weinbergstrasse in Zürich, der ihr zugleich als Wohnraum und Atelier diente. In diesem Raum der Geborgenheit (*Borg*) entstanden ihre ersten *Einbalsamierungen* – mit Latex und Perlmutter behandelte Kleider, Decken und Kissen aus Familienbesitz. Hier führte sie auch ihre erste «Häutungsaktion» durch: Sie kleidete den *Borg* mit Gaze aus und beschichtete diese mit einer Masse aus Latex und Perlmutterpigment, die sich, einmal erhärtet, wie eine Haut ablösen liess. Es folgten weitere Raumhäutungen verlassener Gebäude: 1977–78 das *Herrenzimmer* im Elternhaus in Wülflingen, 1980–82 das Ahnenhaus *Obermühle* in Winterthur, 1983 das Gefängnis *Prison* in Le Landeron, 1987 das Hotel *Grande Albergo* in Brissago, 1988 die *Villa Lindgut* in Winterthur und die Klinik *Bellevue* in Kreuzlingen, 1991 die *Villa Bleuler* in Zürich. Wichtige Einzelausstellungen: 1977, 1979, 1980, 1981 Galerie Maeght in Zürich, 1983 Kunstmuseum Winterthur, 1993–94 Kunstmuseum des Kantons Thurgau in der Kartause Ittingen. 1983–1993 wohnte Heidi Bucher in Winterthur und in Teguisse, Lanzarote. Anfang 1994 wurde der Künstlerin postum der Anerkennungspreis der Stadt Winterthur zugesprochen.

Das Werk Heidi Buchers, eng verknüpft mit ihrer Biografie, gewinnt erst nach ihrer Trennung von Carl Bucher ein klares



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research

eigenständiges Profil. Sie bedient sich nicht nur neuer Materialien mit ausgeprägt taktilen Qualitäten wie Latex, gebrauchte Textilien und getragene Kleider – ihr Werk bekommt auch inhaltlich eine neue ästhetische und existentielle Dimension. Die einbalsamierten Objekte und gehäuteten Räume sind mit Heidi Buchers Kindheits- und Jugenderinnerungen (*Annas, Ottos Herrenzimmer, Obermühle*) oder mit anderen bedeutungsvollen Geschichten verknüpft (*Prison, Grande Albergo, Villa Lindgut, Bellevue, Villa Bleuler*). Im ritualisierten Arbeitsprozess des Einbalsamierens und des Abreissens der Latexhaut vergegenwärtigt die Künstlerin die Vergangenheit, befreit sich von ihr und den daran haftenden Konventionen und Zwängen. Gleich der von ihr bewunderten Libelle entledigt sich Heidi Bucher in ihren Häutungsaktionen der abgestorbenen Larvenhaut und setzt mit befreiten Flügeln zum Fliegen an. Der Libellen-Symbolik entsprechend stellt sie ihre durchsichtig schimmernden Hauträume oft als frei im Raum schwebende Environments aus.

Heidi Buchers grundlegendes Thema der Hülle, das sich seit den *Landings* und *Body Shells* wie ein Leitfaden durch ihr Werk zieht, hat mit der körperorientierten Kunst der 90er Jahre erneut an Aktualität gewonnen.

Werke: Los Angeles, County Museum of Art; Kunstmuseum Winterthur; Winterthur, Mehrzweckhalle Teuchelweiher; Zürich, Kunstgeschichtliches Seminar der Universität Zürich; Zürich, Migros Museum für Gegenwartskunst.

Barbara Junod, 1998

Literaturauswahl	<ul style="list-style-type: none"><li>- <i>Heidi Bucher. Die filmische Biografie</i>. Author &amp; Direction: Mayo Bucher; Editorial: Sascha Serfözü. Zürich: ArtAdventures, 2004, 80 Minuten, [DVD]</li><li>- <i>Grand Hôtel Brissago. 1906-1993</i>. [Hrsg.:] Monica Nestler. Verscio: Atelier &amp; Edizioni Scala, 1993</li><li>- <i>Heidi Bucher</i>. Warth, Kunstmuseum des Kantons Thurgau, Kartause Ittingen, 1993-94. [Text:] Ursula Biemann, Markus Landert. Warth, 1993</li><li>- <i>Heidi Bucher. Häutungen [Villa Bleuler]</i>. Winterthur, Galerie Im Weissen Haus, 1993. Text: Heidi Bucher; fotografiert von Jean-Pierre Kuhn. Winterthur, 1993</li><li>- <i>Passagen. Skulptur in Bad Ragaz</i>. Bad Ragaz, Thermalbäder und Grand-Hotels, 1990. [Texte:] Willy Rotzler [et al.]. Zürich: Offizin, 1990</li><li>- <i>Heidi Bucher. Hauträume</i>. Kunstmuseum Winterthur, 1983. [Text:] Armin Wildermuth. Winterthur, 1983</li><li>- Lukas Strebel: <i>Räume sind Hüllen sind Häute</i>. [Film über Heidi Bucher]. Georg Reinhart-Produktion, 1980</li><li>- <i>Berge. Bergen. Geborgenheit. Heidi Bucher. Rudolf Buchli, Rolf Nyffeler</i>. Kunsthaus Zug, 1978. [Ausstellung:] Peter Killer. Zug, 1978</li><li>- <i>Heidi Bucher</i>. Zürich, Galerie Maeght, 1977. [Text:] Willy Rotzler. Zürich, 1977 [deutsch, englisch]</li><li>- <i>Landings</i>. Los Angeles County Museum of Art, 1972. [Texts:] Doris Shadbolt, Jon W. Kowalek, Mary Hunt Kahlenberg. Los Angeles, 1972</li></ul>
Nachschlagewerke	<ul style="list-style-type: none"><li>- <i>Biografisches Lexikon der Schweizer Kunst. Dictionnaire biographique de l'art suisse. Dizionario biografico dell'arte svizzera</i>. Hrsg.: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich und Lausanne; Leitung: Karl Jost. Zürich: Neue Zürcher Zeitung, 1998, 2 Bde.</li><li>- <i>Allgemeines Künstler-Lexikon. Die bildenden Künstler aller Zeiten und Völker</i>, München, Leipzig: Saur, 1992 ff.</li><li>- <i>Künstlerverzeichnis der Schweiz. Unter Einschluss des Fürstentums Liechtenstein. Répertoire des artistes suisses, la Principauté du Liechtenstein incluse. Dizionario degli artisti svizzeri, incluso il Principato di Liechtenstein. 1980-1990</i>. Hrsg.: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich und Lausanne; Leitung: Karl Jost. Frauenfeld: Huber, 1991</li><li>- <i>Lexikon der zeitgenössischen Schweizer Künstler. Dictionnaire des artistes suisses contemporains. Catalogo degli artisti svizzeri contemporanei</i>. Hrsg.: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich und Lausanne; Leitung: Hans-Jörg Heusser. Frauenfeld: Huber, 1981</li></ul>
Website	<a href="http://www.heidibucher.com">www.heidibucher.com</a>
Direktlink	<a href="http://www.sikart.ch/KuenstlerInnen.aspx?id=4002214&amp;lng=xx">http://www.sikart.ch/KuenstlerInnen.aspx?id=4002214&amp;lng=xx</a>
Normdaten	GND 128756292   Deutsche Biographie
Letzte Änderung	14.09.2011

**Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research

Verwendung zur Verfügung.

**Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

**Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs.

Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.

Junod, Barbara, "Heidi Bucher," Swiss Institute for Art Research database, 1998.  
Translated by Alessandra Gabaglio, March 21, 2014.  
Not for publication.

Heidi Bucher grew up as an only child in a big middle-class house in Wülflingen in Winterthur. From 1942 to 1946 she studied at the School of Applied Arts in Zürich with Elsie Giauque, Max Bill and Johannes Itten. From 1946 to 1956 she lived in Paris, the South of France, and London. During this time she worked on linearly styled drawings and silk collages. She presented these artworks in 1956 at the Suzanne Feigel gallery in Basel, and in 1958 in a solo exhibition at the Wold House Galleries in New York, where she lived from 1958 to 1960. From 1960 to 1970 she moved back to Zurich with her husband, the artist Carl Bucher, and her two sons Indigo and Mayo. From 1967 through 1970, Heidi Bucher collaborated with Carl Bucher to create foam plastic 'Landings to wear.' Actual wearable sculptures, they were developed from Heidi Bucher's Soft Art experiments. In 1970 the Buchers obtained a grant from the Canadian government. They lived between Montreal, Toronto and New York from 1970 to 1972. Finally, in 1974, they moved to Los Angeles and Santa Barbara. Together with the Californian artist Edward Kienholz, they experimented with phosphorescent vinyl. Heidi Bucher developed the so-called 'Body Shells' with polyurethane foam, which she covered with vinyl and pearlescent pigment. They were exhibited in 1972 at the Los Angeles County Museum and the Vancouver Art Gallery. In 1974 she returned to Zurich and divorced Carl Bucher. She moved into a former butcher shop's refrigerator on Weinbergstrasse in Zurich, which served as her apartment and atelier at the same time. In this protected room (Borg) she started working on her 'Einbalsamierungen' [Embalming] – she treated her family's clothes, pillows and ceilings with latex and pearlescent pigment. She also made her first 'Häutungsaktion' [Skinning Action]: she covered the Borg with cloth and layered a mass of liquid latex and pearlescent pigment upon it. Once the layers were dry and hardened together, she tore it off as if it was skin. She made more 'Raumhäutungen' [spatial skinning] in abandoned buildings: in 1977-78 she made the 'Herrenzimmer' in her parents' house in Wülflingen; the 'Ahnenhaus Obermühle' in Winterthur in 1980-81; the 'Prison' in Le Landeron in 1983; the Hotel 'Grande Albergo Brissago' in 1987; the 'Villa Lindgut' in Winterthur and the 'Bellevue' clinic in Kreuzlingen in 1988; and the Villa Bleuler in Zurich in 1991. She had important solo exhibitions in 1977, 1979, 1980, 1981 at Galerie Maeght in Zurich, in 1983 at Kunstmuseum Winterthur, and in 1993-94 at the Thurgau Cantonal Museum in Kartause Ittingen. From 1983 until 1993 Heidi Bucher lived in Winterthur and in Tegui, Lanzarote. At the beginning of 1994, the city of Winterthur posthumously gave her an award of recognition.

Heidi Bucher's work, which is strongly related to her biography, acquires a clear delineation after her divorce from her husband Carl Bucher. She not only employed new materials with strong tactile characteristics such as latex, used textiles and worn clothing, but her artistic work also acquired a new aesthetic and existential dimension. The embalmed objects and the 'skinned' rooms are linked with Heidi Bucher's childhood and adolescent memories (*Annas, Ottos Herrenzimmer, Obermühle*) or with significant stories of her life (*Prison, Grande Albergo, Villa Lindgut, Bellevue, Villa Bleuler*). During the ritualized process of embalming and tearing off the latex skin, the artist envisions her past, freeing herself from it as well as from its inherent conventions and constraints.

Like the dragonfly, Heidi Bucher gets rid of her molt and prepares to fly with freed wings during her 'Skinning Actions.' Through the symbolism of the dragonfly, she presents the iridescent and translucent Skin Rooms as free and floating environments.

Heidi Bucher's essential theme of the shell, which continues since *Landings* and *Body Shell* is a unifying thread in her works, and sheds new light on her body-oriented art of the 1990s.

Her works are in the collections of the Los Angeles County Museum of Art; Kunstmuseum Winterthur; Mehrzweckhalle Teuchelweiher, Winterthur; Department of Art History at the University of Zurich, Zurich; and the Migros Museum für Gegenwartskunst.

Barabara Junod, 1998.